

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 Mk. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 Mk. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 72.

Samstag, den 25. Juni 1887.

4. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg. Floß-Sperre.

Durch Erlaß der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis vom 21. d. Mts. ist wegen Umbaus der Schachmühlbrücke für die Schachmühlstraße von der sog. Bauernsäg- und Sägmühle an aufwärts Floß-Sperre auf 8 Wochen vom 24. d. Mts. an verfügt worden, was hiemit zur Kenntnis der Interessenten gebracht wird.

Den 22. Juni 1887.

K. Oberamt.
Amtmann Pommer,
a. St.-B.

Revier Wildbad.

Eichen- Stammholz- Ahorustangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 30. Juni ds. Js.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus zu Wildbad aus dem Eichwäldle des Distrikts Eiberg:

Stück 50 Eichen (geschälte) III. und IV.

Classe mit 13,51 Festm.,

5 Ahorn-Werkstangen III. u. IV.

Classe, 3 dito. Hopfenstangen

II. Classe;

ferner

Nm.: 32 schälene Ausschuß-Scheiter und Prügel, 1 buchene und 2 gemischte Ausschuß-Scheiter und Prügel und 45 schälene und 7 gemischte Reisprügel.

S ö f e n.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 29. ds. Mts.

vormittags 11 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathause vom Hengstberg und Brennerberg:

7 Nm. buch. Scheiter und Prügel,

1 " Anbruchholz,

5 " eichen

87 " tann. Scheiter und Prügel,

40 " " Anbruchholz.

Schultheißenamt.

Rehfuß.

Evang. Gottesdienst

am Sonntag den 26. Juni

NM. 9¹/₄ Uhr: Predigt.

NM. 1 Uhr: Christenlehre (mit den Töchtern).

NM. 2 Uhr: Bibelstunde.

Bekanntmachung

betreffend den Umtausch der Schuldverschreibungen des gekündigten 4¹/₂prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. Januar 1877.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des ständischen Ausschusses und des K. Finanzministeriums vom 14. Juni ds. Js., betreffend die Kündigung bezw. Umwandlung des 4¹/₂prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. Januar 1877 in ein 4prozentiges Staatsanlehen (Staatsanzeiger Nr. 137), werden die Besitzer von Schuldverschreibungen des gekündigten Anlehens darauf hingewiesen, daß von dem den Gläubigern eingeräumten Recht zum Umtausch der gekündigten Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen des gleichen Nennwerts eines 4prozentigen württembergischen Staatsanlehens zum Kurse von 101 M. 50 S

nur binnen der auf den 20. Juni bis 1. August ds. Js.

festgesetzten Konversionsfrist Gebrauch gemacht werden kann.

Zur Erteilung von Auskunft über die näheren Bedingungen des Umtauschs ist die unterzeichnete Anmeldestelle bereit, von welcher auch Formulare zu Anmeldeverzeichnissen unentgeltlich bezogen werden können.

Neuenbürg, den 20. Juni 1887.

K. Kameralamt.
S ö f l u n d.

Papier-Handlung. MAX RINGE. Kunst-Verlag.

107. Untere König-Karl-Strasse 107.

Schreibmaterialien. Lager in Papieren. Geschäfts- und Notizbücher.

Mal- und Zeichnungs-Utensilien:

Aquarell- und Öl-Farben. Terpentinöl, Leinöl, Retouchirfirniß, Secatif, Siccatif- und Fixatif etc. Feld-Staffeleien, Malstöcke, Keilrahmen, Malkasten, Malcarton, Paletten, Borst-, Marder- und Haar-Pinsel. Skizzenbücher, Zeichenblocs. Studien- und Reissbretter, Reisszeuge, Papier- und Lederwischer, Tortillon, Reisskohle, Conté-Kreide, Faberbleistifte und Künstlergummi etc. Druck- und Farbstifte. Zeichnen- und Pauspapier, Carton, Farbige und Kaiser-Tinte. Stempelfarben Kurrent- und Rundschrift-Federn. etc. etc.

Eleganteste Schreibmappen, Poesiebücher, Landschafts- und Leberello-Album. Agenda. Photographie-Cassetten etc. in Vachette-, Kalb- und Büffelleder.

In M. Ringe's Verlag erschienen: Wildbad und seine Umgebung in Wort und Bild. Prachtband mit Goldschnitt.

Wildbad von Prof. Dr. Jul. Hartmann. Mit 36 Holzschnitt-Illustrationen.

Dasselbe in englischer Uebersetzung. Prachtband mit Goldschnitt. Fest-Ausgabe zum VIII. Bundestag der Württemberg. Krieger-Vereine in Wildbad. (Pfingsten 1887.)

Im Verlag von M. Ringe und Chr. Wildbrett ist erschienen:

„Kur zu Wildbad“

nach und von dem Kgl. Badearzt

Dr. Wilh. Theodor v. Renz.

I. Teil: Führer für Wildbad.

II. Teil: Die Heilkräfte der Thermen

Wildbad's und deren kurgemässer Gebrauch.

Einzelne Bilder auf chinesisches Papier gedruckt. Briefpapier und Postkarten mit Ansicht von Wildbad.

Gasthaus zur alten Linde

von

Karl Fohmann.

Table d'hôte 12¹/₂ Uhr à Mk. 1.20.

Münchener Spatenbräu & Maulbronner Lagerbier vom Fass.

Gute Weine. Elegant eingerichtete Zimmer.

Stallung & Remise.

Diezu eine Beilage.



Der Liederkranz

macht am Sonntag den 26. ds. Mts. einen

Ausflug nach Dobel

zur Fahnenweihe und ladet seine passiven Mitglieder hiemit freundlichst ein.

Sammlungsort beim Löwen. Abmarsch morgens 8 Uhr. Der Vorstand.

Zither- und Klavier-Unterricht

erteilt, auch hat Zithern und versch. Instrumente sowie Saiten zu verkaufen

Fr. Kern, Mitglied der Kirtkapelle. On parle français. English spoken.

Frisch abgetohter

Schinken

ist stets im Ausschchnitt zu haben bei Metzger Pfau, Rathausgasse.

Gußstahlsensen,

Sicheln,

ächte Mailänder

Werksteine,

amerik.

Heugabeln

empfeht Fr. Treiber.

Ausgezeichnete verschiedene Sorten feinen

Kaffee

empfeht billigt Conditor Funf.

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden, geschwächten Gliedern feinstes Toilette-Mittel in Flacons à 35, 60 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für Wildbad bei J. F. Gutbub.

Ein ordentliches Dienst-Mädchen

wird für sofort in ein besseres Haus gesucht. Näheres bei der Redaktion ds. Blattes.

Das bedeutende Bettfedern-Lager

Harrylluna in Altona b. Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd. gute neue)

Bettfedern für 60 s das Pf. vorzüglich gute Sorte 1,25 s prima Halbdaunen nur 1,60 s prima Ganzdaunen nur 2,50 s

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. 9)6 — Umtausch gestattet. —

Gustav Hase,

(Buch- & Musikalienhandlung — Leih-Bibliothek) (im Mittelbau des Königl. Badgebäudes.)

Wildbad.

Hotel de l'Europe — Restaurant Zäch.

Offenes Pilsner Bier, reelle offene Landweine. Table d'hôte und Diner à part Abends. — plat du jour mässige Preise.

Gartenwirtschaft

Um geneigten Zuspruch bittet

R. Zäch, Koch,

während der Wintersaison Restaurant Zäch, Stuttgart.

Calmbach.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen Wildbads mein

Gasthaus zur Sonne

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Mittagstisch 12 1/2 Uhr. — Warme und kalte Speisen, — Kaffee, reine Weine, Münchner Spatenbräu in Flaschen und gutes selbst gebrantes Bier vom Fass.

Hochachtungsvoll

H. Blessing zur Sonne.

Wildbad.

Große Auswahl

in:



Herrenzugstiefeln von 7 Mark 50 Pfg. an, Damen- & Mädchenstiefeln zum Knöpfen und Schnüren, Knabenstulpenstiefeln & Kinderstiefeln, sowie alle Sorten Schuhe in Leder wie in Winterware zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Wilhelm Treiber, Schuhmacher hinter dem Hotel Klumpp.

Wilh. Großmann z. „goldnen Löwen“

empfeht seine

kalten und warmen Bäder

zur gefälligen Benützung.

Gravatten & Ghlipse

in großer Auswahl

empfeht

W. Ulmer.

Sämtliche Gummiwäsche

empfeht zu den billigsten Preisen

W. Ulmer.

Stearinkerzen,

dto. mit Kanälen
(Bougies à trous)

vorrätig bei

Carl Schobert.

Schreibhefte, Papier,

Tinte, Federn, Bleistifte,
Schiefertafeln, Griffel Fiederrohre,
sowie Portemonnaies
in reicher Auswahl empfiehlt

J. F. Gutbub.

Thee,

feinste Sorten,

empfehlen

Fr. Funk, Conditor.

Kur-Theater Wildbad.

Direktion P. Liebig.

Samstag den 25. Juni 1887

Doctor Klaus.

Lustspiel in 5 Akten von L'Arronge.

Sonntag den 24. Juni 1887.

Die grosse Glocke.

Lustspiel in 4 Akten
von Oscar Blumenthal.

Große Auswahl

sämtlicher Waaren:

Anzüge

für Herren und Knaben
für jedes Alter passend,
Buckskin- & Zeug-Hosen
von den kleinsten Knaben-
hosen bis zu den größten
Mannshosen sind vorrätig.

Corsetten, Tricot-Tailen,
Kraussen, Barben,
Handschuhe,
Herren- & Damenkragen,
Manschetten,
Cravatten, Bänder,
Broschen,
Portemonnaie,
Knöpfe.

Weisse und farbige
Semden.
Schürzen schwarz, weiss
und farbig.
Wollene und baum-
wollene Strickgarne.
Soden & Strümpfe.

Buckskin & Hosenzuge sind billigst zu haben und wer diese Waare zugeschnitten verlangt, kann solches gratis erhalten.

G. Rieringer.

Alleinverkauf für Wildbad der bestrenommierten Cigarrenfabrikate von **Clemens Aug. Reichard** **Kaiserslautern**

bei

Christ. Pfau,
86. Hauptstrasse 86.

N u n d s h a u.

Ebingen, 23. Juni. Diesen Mittag kurz nach 1 Uhr erlöste plötzlich Feuerlärm. In der Langwaite, im Hause des G. Streich, Schuhmacher, war ein Brand ausgebrochen, der, angefaßt durch wiederholte Windstöße, genährt durch die große Dürre und die alte enge Bauart jener Straße mit so eiliger Gewalt um sich griff, daß die rasch anrückende erste Abteilung der Feuerwehr bereits die beiden angebauten Häuser von Gg. Rummelin, Sattler, und Schlosser Krimmel sen., in hellen Flammen fanden. Trotz aller Anstrengung standen nach kaum einer Stunde die weiter angrenzenden Häuser der Weber Linder, Joh. Gg. Bauer, Weber, Glaser Engel jr., Sattler Ammann und Mathias Bauer ebenfalls in Flammen, während aufwärts gegen die Schütte das Haus von Metzger Wohnhas Wittwe gleichzeitig brannte — also im Ganzen 9 Gebäude. Zugleich hatte man große Mühe, bei der fortwährend überhandnehmenden Hitze und dem wiederholt sich erhebenden Winde die gegenüberliegende Häuserreihe zu schützen und Entstehung weiteren Unglücks durch Flugfeuer vorzubeugen. Der Besitzer des Hauses, in welchem das Feuer entstanden, war in Westkotten auf dem Markt und dessen Frau, wie noch verschiedene andere Bewohner der vom Brand ergriffene Häuser und ein größerer Teil der Einwohnerschaft im Heu oder sonst auf dem Feld. Hoffentlich gelingt es den Anstrengungen, noch größeres Unglück zu verhüten und den Brand der ohnehin der größte ist, seit dem großen Brande vom 8./9. Dezber. 1844, auf diese 9 Häuser zu beschränken.

Nachschrift. Seit Obigem hat das Feuer in Folge des wiederholt wechselnden Windes auf der anderen Seite der Straße drei kleinere Wohnhäuser von Küfer Keller's Wittve, Steininger junior, und Todtengräber Müller ergriffen, welche ebenfalls verloren sind und gegen halb 4 Uhr brach die Flamme plötzlich mit erneuter Macht aus den gegen Schütte liegenden Häusern von J. Krimmel und Fr. Fuß, Bürstenmacher, hervor, so daß in diesem Augenblick auch noch das Haus des Schmid Maute ernstlich bedroht und dieser Brand sehr wahrscheinlich 15 Gebäude vernichtet und etliche 20 Familien obdachlos macht.

Oberndorf, 22. Juni. Gestern nachmittag brannte in dem nahen Böhlingen ein von zwei Familien bewohntes Haus ab, indem ein fünfjähriger Knabe die an demselben aufgehäuften Reisfächer anzündete. Glücklicherweise sind die beiden Abgebrannten verschert.

— Aus Badnang: Unsere Stadt wurde vor einigen Tagen in nicht geringe Aufregung versetzt. In einer hiesigen Wirtschaft geriet ein Frauenzimmer mit ihrem Zuhälter in Streit, wobei der letztere die Drohung aussprach, er werde etwas aussagen, daß sie

gewiß still sei. Auf Befragen der Umstehenden sagte er dann, daß in einem Gartenhaus in der Nähe des hiesigen Kirchhofes eine Leiche liege. Landjäger und Polizei sahen nach und fanden in der That einen halb verwesten, halb eingetrockneten männlichen Leichnam in einer Lache eingetrockneten Blutes liegen. Das Weibsbild und ihr Zuhälter wurde sofort verhaftet. Die andern Tags vorgenommene Sektion ergab zwar eine schwere Verwundung am Hinterkopf, es konnte aber der vorgeschrittenen Verwesung halber nichts bestimmtes mehr festgestellt werden. Der Leichnam soll schon mindestens 6 Wochen dort gelegen sein, und ist derjenige eines gewissen G. aus einem Orte des O. Markbach, wie sich aus den vorgefundenen Papieren noch nachweisen ließ. Man vermutet, daß in dem Gartenhaus eine Rauferei stattfand und die Beteiligten dann den mißhandelten G. hilflos liegen ließen, bis er sich verblutete. Näheres wird die eingeleitete Untersuchung hoffentlich zu Tage fördern.

Welzheim, 22. Juni. Diesen Morgen vor Sonnenaufgang sank das Thermometer bei Nordwind bis zum Gefrierpunkt, infolgedessen namentlich Bohnen und Weizkorn erfroren sind. Im Brinthal trafen die mit Mähen beschäftigten Arbeiter Eis an. Der Flachs, ein Hauptprodukt des Welzheimer Waldes, der heuer vielversprechend ist, hat keinen Schaden genommen.

Diedelsheim, 22. Juni. Das dem Schreiner Jakob Bippes von hier gehörige 3 Jahre alte Mädchen wurde von dem 9 Uhr 55 Minuten von Bretten in der Richtung nach Bruchsal abgehenden Zuge am Bahnübergang von der Maschine erfaßt und so unglücklich auf die Seite geschleudert, daß es eine Leiche war. Den dienstthuenden Bahnwart trifft keine Schuld.

Greifswald, 22. Juni. Das unvorsichtige Handhaben geladener Pistolen hat hier wieder einmal ein junges Menschenleben gekostet. Mitglieder des Korps „Guestephalia“ hatten auf dem Schützenplatze unter sich ein Schießen mit Tesching-Pistolen von 6 Millimeter Kaliber veranstaltet. Einer der Schützen war zum Schießen vorgetreten; seine Pistole versagte jedoch und daher trat der Studiosus Schnitzler, z. Zt. Einjährig-Freiwilliger, an seine Stelle. Während ersterer seine Pistole in Ordnung brachte, ging der Schuß los und traf den vor ihm stehenden Schnitzler hinten im Genick. Der Getroffene fiel sogleich bewußtlos nieder und war nach kurzer Zeit eine Leiche.

Berlin, 23. Juni. Der Kaiser erklärt in einem Schreiben an den Minister v. Bötticher, daß die Schädigung seiner Gesundheit durch die Kieler Reise nicht ins Gewicht falle gegenüber der Freude, einer so erhebenden nationalen Feier beigewohnt und seine Pflicht erfüllt zu haben.

Die Katastrophe bei Paks.

Ueber das entsetzliche Unglück, dem am Samstag auf der Donau mehrere Hundert Menschenleben zum Opfer gefallen sind, liegen heute nach den Wiener Blättern nähere Mittheilungen vor, denen wir in Ergänzung unserer bisherigen Nachrichten folgendes entnehmen: Unter der Führung des Abtes und Pfarrers Johann Spieß und einigen anderen Geistlichen hatten sich Samstag nachmittags etwa 300 Personen, Männer, Weiber und Kinder, zur Wallfahrt von Paks nach Kalocsa aufgemacht, um das Fest der heiligen Juliane zu begehen. Unter Vorantritt der Geistlichkeit im Ornat, mit wehenden Kirchenfahnen und unter Mitsingen der üblichen Choräle begab sich der Zug zur sogenannten Bischofsfähre und bestieg daselbst die große Ueberfuhrplatte, die seit Menschengedenken die Verbindung zwischen beiden Ufern versteht. Der Strom ist hier bedeutend breiter als z. B. in Pest selbst. Man will auch behaupten, daß die Barke morsch und faul gewesen sei, obwohl sie bisher den Dienst anstandslos gethan. (Demgegenüber versichert einer der Geretteten, die Barke sei fehlerlos gewesen; sie war erst in der vorhergegangenen Woche repariert worden.) Zu den Wallfahrern gesellten sich überdies noch zahlreiche Marktsahner aus einem nahen Ort, so daß etwa 400 Personen auf der Barke waren und diese aufs äußerste belastet war. Trotz der Ueberfüllung und des herrschenden Sturmwindes stießen die Fährleute ab; die Barke ächzte und krachte in allen Fugen, von Wind und Wogen umhergeworfen, und angstvoll, das Schlimmste ahnend, schrien Weiber und Kinder auf, so oft das schwankende Fahrzeug auf diese oder jene Seite sich neigte. Wahrscheinlich wurde nun dadurch, daß die Insassen bei jeder Schwankung der Platte auf jene Seite liefen, die höher aus dem Wasser hervorragte, die Wucht der Schwankungen noch verstärkt. Wenige Klafter erst vom Ufer von Paks entfernt, schlug eine Sturzwellen über die Platte und schwemmte mehrere Weiber ins Wasser. Die übrigen erfaßte Entsetzen und sie rannten erschrocken auf die andere Seite, wodurch das Fahrzeug umkippte und sämtliche Insassen in den Fluten des Stromes begrub! Ein Schrei des Entsetzens aus 400 Kehlen durchzitterte die Luft. Vergebens suchten Abt Spieß, sowie die Fährleute mit bewunderungswürdiger Kaltblütigkeit die Leute zu beschwichtigen! Zu spät, die Barke sank mit allen, die sich in ihr befanden. Der Abt spendete mit erhobenem Kreuz den Sinkenden den Segen und sprach ein Todtengebet, stürzte sich dann ins Wasser und schwamm, ein mit den Wellen ringendes Kind erfassend, ans Ufer. Derselbe liegt übrigens schwer krank darnieder (nach anderen Nachrichten soll er gestorben sein). Wenigen nur von den Insassen der Fährle gelang es, sich zu retten, weitaus die meisten fanden den Tod in den Fluten des Stromes. Sehr viele kamen deshalb um, weil die des Schwimmens nicht kundigen Frauen und Kinder die schwimmenden Männer krampfhaft erfaßten und umklammerten und sie mit sich hinabrißen ins Wellengrab. Die Ufer gleichen weitausgedehnten Leichenhöfen, wo die Todten, die von den Wellen bereits herausgegeben wurden, in schauerlich langen Reihen liegen. In Paks giebt es manches Haus, das nunmehr gänzlich verödet ist, Urahne, Großmutter, Mutter und Kind, alle ruhen

zusammen im Schoß des Flusses. Es sind zumeist Frauen und Kinder, die nicht die Kraft besaßen, gegen die Wellen anzukämpfen, und daher umkommen mußten. Der Stuhlrichter von Kalocsa, Anton Sajary, telegraphierte an den Minister des Innern, und letzterer traf im Wege des Vizegespan-Amtes alle Verfügungen zur Bergung der Leichen und hinsichtlich der Hilfeleistung für die Hinterbliebenen der Opfer der Katastrophe.

Ein Berichterstatter, der diese furchtbare Leichenausstellung am Donau-Ufer besichtigte, erzählt erschütternde Einzelheiten über die Spuren des Todeskampfes, den viele Opfer bestanden, ehe sie den Geist aushauchten. Ihre Züge sind verzerrt; man sieht die Spuren an den Händen davon, wie sie sich an der sinkenden Barke festgehalten, bis sie die tosende Flut der Wellen hinwegspülte. Es müssen sich auf der Barke im Augenblicke des Einrittes der Katastrophe furchtbare Scenen abgespielt haben, und die Anruiner der Ufer erzählen, daß das Wehgeschrei der Sterbenden und Sinkenden auf weite Entfernung gehört wurde. In Paks und Kalocsa herrschen Schrecken und Entsetzen, so daß insbesondere die Frauen die wahnwitzigsten Dinge unternahmen, um Leichen herauszufischen oder noch Schwimmende zu retten. Ein Fragment der Fahne der heiligen Jungfrau wurde durch die Wellen an das Ufer gespült und soll als Andenken an die furchtbare Katastrophe in der Paks'er Kirche aufbewahrt werden. —

Unter den Todten sind auch die beiden Söhne des Eigentümers des Kahns, während der Eigentümer selbst, Stephan Müller, sich durch Schwimmen rettete. Derselbe ist übrigens verhaftet, wie auch Untersuchung gegen mehrere Personen eingeleitet. Der Steuermann Stephan Bokor soll gleich beim ersten Anzeichen der Gefahr seinen Dienst im Stich gelassen und durch einen Sprung ins Wasser sich geslüchtet haben; er kam glücklich ans Ufer, ist aber seither spurlos verschwunden und wird durch die Gendarmen gesucht. —

Die Zahl der Todten mag im ganzen ungefähr 300 betragen, während nur etwa 100 sich gerettet haben. Die Platte selbst, welche ans Ufer gezogen wurde, barg 42 Leichen. Der Wagen des Pfarrers wurde heute samt den Pferden aus der Donau gezogen. Die Verunglückten waren zumeist Einwohner von Paks; überdies befanden sich auf der Platte etwa 40 Personen aus Dorog, Dömsöb und Uzob; 10 Kaufleute aus Dorog, die mehrere Tausend Gulden mit sich führten, gingen unter. An Särgen zur Bestattung der Leichen herrscht großer Mangel.

Eine erschütternde Fortsetzung fand die Katastrophe nachmittags auf den Friedhöfen. Auf den vier katholischen Friedhöfen der Stadt wurden die bisher aufgefundenen Leichen bestattet. Auf jedem Friedhofe erschien je ein Kaplan und nahm in Anwesenheit von Hunderten von Menschen die Einsegnung der Leichen vor, worauf unter herzzerreißenden Jammerrufen der Trauergemeinde die Bestattung erfolgte.

Kardinal Haynald, welcher auf der Reise von Wien nach München begriffen war und aus den Morgenblättern von dem Unglücke auf der Donau bei Paks erfuhr, ließ von Linz aus, wo der Schnellzug einige Minuten anhält, 1000 fl. für die Hinterbliebenen der Verunglückten telegraphisch anweisen.

Zwei Schwestern.

Novelle von H. v. Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

„Na ja, hat aber auch Schattenseiten. Ich habe Urlaub bis Anfang März genommen und — nun ja, ich möchte Sie bitten, ob Sie mir einige Wertachen aufbewahren möchten.“ Ein blendender Blitz durchzuckte das fiebernde Hirn: was war das! Hilfe? „O, warum nicht,“ entgegnete der Bankier gleichgiltig, „dort habe ich noch mehrere Depositen, es hat keine Gefahr!“ „Nun was das anbelangt, bester Herr Volkert, da kenne ich Sie doch wohl gut genug, ein Ehrenmann durch und durch. Also sehen Sie hier dies Verzeichnis. Papiere im Wert von 5000 Thaler, der Familienschmuck meiner Frau, auch wohl einige Tausend Thaler wert, wissen Sie! Alles wundervolle Brillanten und dann noch all dieses Silberzeug. Wie viel Zinsen berechnen Sie für ein halbes Jahr?“ „Das wird nicht bedeutend sein,“ lächelte Volkert sehr lebenswürdig, „aber, bitte Herr Regierungsrat, hier müssen Sie den Schuldschein über das mir anvertraute Depositum mitnehmen.“ Eine Minute! Eilig flog die Feder über das Papier. Volkert

reichte mit leichter Verbeugung seinem Besucher den Zettel und dieser sagte, sich erhebend: „Heute Nachmittag gegen 3 Uhr sende ich die Sachen, wir reisen schon gegen 7 Uhr.“ „In der That,“ frug Volkert zerstreut, „ich will auch heute Abend verreisen, nach London, denn eine Fabrik in der Nähe soll sehr schlecht stehen und ich muß meine Kapitalien zu retten suchen.“ „Ei, da wünsche ich Ihnen gute Geschäfte, Herr Volkert,“ lachte der Regierungsrat, „sind fatale Sachen, ich bin froh, daß ich sie nicht reguliren brauche. Also nochmals, leben Sie wohl und bleiben Sie gesund.“ „Glückliche Reise und meine Empfehlungen an Ihre Frau Gemahlin.“ Die Thür war zu und Volkert fuhr mit der Hand über die Stirn. „Ja, so geht es; ich muß nach London, da gewinne ich Zeit und bringe mein Geld in Sicherheit. Freilich zurück muß ich noch einmal, doch nur pro forma, denn dann — wird die Reise wohl etwas lange dauern! Blicke ich gleich weg, so würde der Schurke, der Brandreth, Lärm machen, und das darf noch nicht eher sein, bis ich — — Doch halt, warum sollte ich nicht all die Depositen mitnehmen? Lora muß vorher noch erfahren, daß ich verreise, und zwar sage ich auch ihr, es sei wegen der Bank in Birmingham. Harry soll die Depositen gar nicht wissen. Brandreth!“

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von Bernhard Hofmann in Wilbad.